

Auf dem Holzweg

In der Breiten Straße in Oranienburg tritt das Mittelalter zu Tage

HEIKO HOHENHAUS

ORANIENBURG ■ Fünf Schichten von Knüppeldämmen kommen derzeit unter der Breiten Straße in Oranienburg zum Vorschein. Bis ins 15. Jahrhundert sei die Straße auf diese Weise befestigt worden, sagt der Archäologe Thomas Hauptmann. Die Trasse vernässte immer wieder und musste neu befestigt werden.



Thomas Hauptmann



Seltener Fund: ein Goldring.

Für das Aufweichen der Dämme sorgte zum einen die Tatsache, dass Abwässer einfach auf den Weg geschüttet wurden, zum anderen war dafür aufgestautes Wasser einer Mühle an der Havel verantwortlich. „Im Windschatten der askanischen Burg hat sich im 12. Jahrhundert ein Dorf entwickelt. Die Breite Straße war der Anger“, erläutert Hauptmann. Ihre Lage hat sich im Laufe der Jahrhunderte nicht verschoben.

Zwischen dem ganzen Holz aus dem Mittelalter haben die Archäologen wertvolle Funde gemacht. So entdeckten die Fachleute Scherenteile, Messer, Schlüssel, einen Hammerkopf, viele Reste von Tongefäßen. Die Fundstücke stammen überwiegend aus dem 12. bis 14. Jahrhundert. Gefunden wurde auch ein goldener Ring. „Als der damals verloren ging, hat es sicher Tränen gegeben“, vermutet der Archäologe. Auch Netzsenker zum Beschweren von Fischernetzen entdeckten die Fachleute. „Damals wurde auf der Havel eben noch gefischt“, so Hauptmann.



Mit 20 Mitarbeitern, darunter auch Studenten, ist das Bergfelder Büro für archäologische Baugrunduntersuchungen in der Breiten Straße in Oranienburg vor Ort.

FOTOS (4): HEIKO HOHENHAUS



Im Untergrund der Breiten Straße gefunden (im Uhrzeigersinn): Krug, Messer, Truhenschlüssel, Scherenblatt, Spinnwirtel (Schwunggewicht einer Spindel), Hammerkopf, Senker für Fischernetz.

Beim Abriss des alten Tanzsaals an der Breiten Straße, der in neuerer Zeit als Kaufhalle diente, wurden Reste eines alten Kellergewölbes freigelegt. Daneben entdeckten die Archäologen Überbleibsel eines abgebrannten Fachwerkhäuses. Untersuchungen ergaben, dass die Funde auf das 15. Jahrhundert zu datieren sind. Mit den Abrissarbeiten ist jetzt auch die alte Stadtbäckerei auf dem Gelände des Nissan-Autohauses wieder sichtbar. Das kleine Gebäude sei 1699 errichtet worden und gehöre damit zu den ältesten Häusern der Stadt, sagt Hauptmann.

Bis in den Juni hinein werden die Archäologen die Bauarbeiten in der Breiten Straße begleiten. Sie dokumentieren die Knüppeldämme. Fundstücke kommen ins Landesamt für Denkmalpflege.